



Potenziale entwickeln
Schulen stärken

Kooperation von Wissenschaft, Praxis und Administration als Wissenstransferstrategie? Einblicke aus einem Schulentwicklungsprojekt zu Schulen in herausfordernde Lage

Dr. Nina Bremm, Dr. Veronika Manitiu
EMSE, Salzburg, 22.06.2016



STIFTUNG
MERCATOR

IFS
Institut für
Schulentwicklungs-
forschung

UNIVERSITÄT
DUISBURG
ESSEN
Offen im Denken

QUA-LIS NRW



Gliederung

1. Kontext: Schulentwicklung in herausfordernden Lagen
2. Projekt ‚Potenziale entwickeln – Schulen stärken‘
3. Erste Transferdimension: Netzwerkarbeit und einzelschulische Entwicklung
4. Zweite Transferdimension: Systemischer Transfer der Projektergebnisse
5. Ausblick



Potenziale entwickeln
Schulen stärken

Kontext: Schulen in herausfordernden Lagen

STIFTUNG
MERCATOR

IFS
Institut für
Schulentwicklungs-
forschung

UNIVERSITÄT
DUISBURG
ESSEN
Offen im Denken

QUA-LIS NRW



- Schulen in benachteiligten sozioökonomischen Lagen weisen oftmals eine unzureichende Ergebnisqualität auf
- Schulische Misserfolge sind nicht ausschließlich in externen Kontextfaktoren zu suchen, sondern können auch durch eine unzureichende Prozessqualität innerhalb der Schulen zustande kommen
- Schulen sind als differenzielle Lern-/Entwicklungsmilieus zu verstehen, die den Lernenden unterschiedliche Möglichkeiten zur Entfaltung ihrer Entwicklungspotenziale bieten (Baumert et al., 2006)
- Dabei haben *schulische Prozessmerkmale* in Schulen mit „low social class composition“ größere Erklärungskraft für die Leistungsvarianz (Palardy, 2008)

Internationale Forschungsbefunde: Schulmerkmale für gravierender Schieflage



Potenziale entwickeln
Schulen stärken

- Unzureichende Kompetenzen der Schulleitung
- Geringe Kooperation im Kollegium
- Defizite im Klassenmanagement
- schwache Lernkultur im Unterricht (Defizite in Bezug auf kognitive Anregung, Analyse der Lernentwicklung, Lernunterstützung etc.)
- niedrige Leistungserwartungen, geringes Bemühen um Wissensbasis und Lernerfolg der Schüler/innen
- Fehlende Öffnung und externe Kooperation
- Erfolglose Strategien: Unrealistische/ unklare Ziele, kurzfristige Planung, zu kurz greifende Konzepte

Quellen: Harris & Chapman 2002; Hargreaves 2004;
MacBeath & Stoll 2004; Stoll & Fink 1998;
Huber & Muijs 2012

STIFTUNG
MERCATOR

IFS
Institut für
Schulentwicklungs-
forschung

UNIVERSITÄT
DUISBURG
ESSEN
Offen im Denken

QUA-LIS NRW



- Kollegien müssen an Schulen dieser Standorte oft mehr Zeit und Energie in die pädagogische Arbeit investieren, um Benachteiligungen der Schülerschaft auszugleichen - Kompensationstheorie und/oder adaptive Strategien entwickeln – Kontingenztheorie (Muijs et al., 2004)
- Vernetzung mit anderen Schulen und externe Unterstützung können Schulen dabei helfen, Herausforderungen zu bewältigen (Chapman 2015)

„Vielversprechend scheint eine innere Schulreform in der systematische Schulentwicklungsstrategien genutzt werden, kontextspezifische Weiterbildungsangebote auf die Schulen zugeschnitten werden und in der professionelle Schulnetzwerke initiiert und unterstützt werden.“

(vgl. van Ackeren 2008, S. 56).

The Road to Improvement: Schule als lernende Organisation



Potenziale entwickeln
Schulen stärken

- **Entwicklung einer gemeinsamen Vision**

Innovationsbereitschaft, Leitbild als pädagogische Zielorientierung und Überzeugung von der eigenen Selbstwirksamkeit

- **Infrastruktur der Innovation**

Zielbezogene Führung, interne Steuerung des Entwicklungsprozesses, professionelle Lerngemeinschaften, Aktivierung und Partizipation des gesamten Kollegiums, Arbeit in Netzwerken, Inanspruchnahme externer Beratung

- **Schulentwicklungsstrategien und -verfahren**

Anwendung systematischer Verfahren der Organisations-, Unterrichts- und Personalentwicklung, Schulprogrammarbeit und Evaluation, kollegiumsbezogene Fortbildung und Trainings

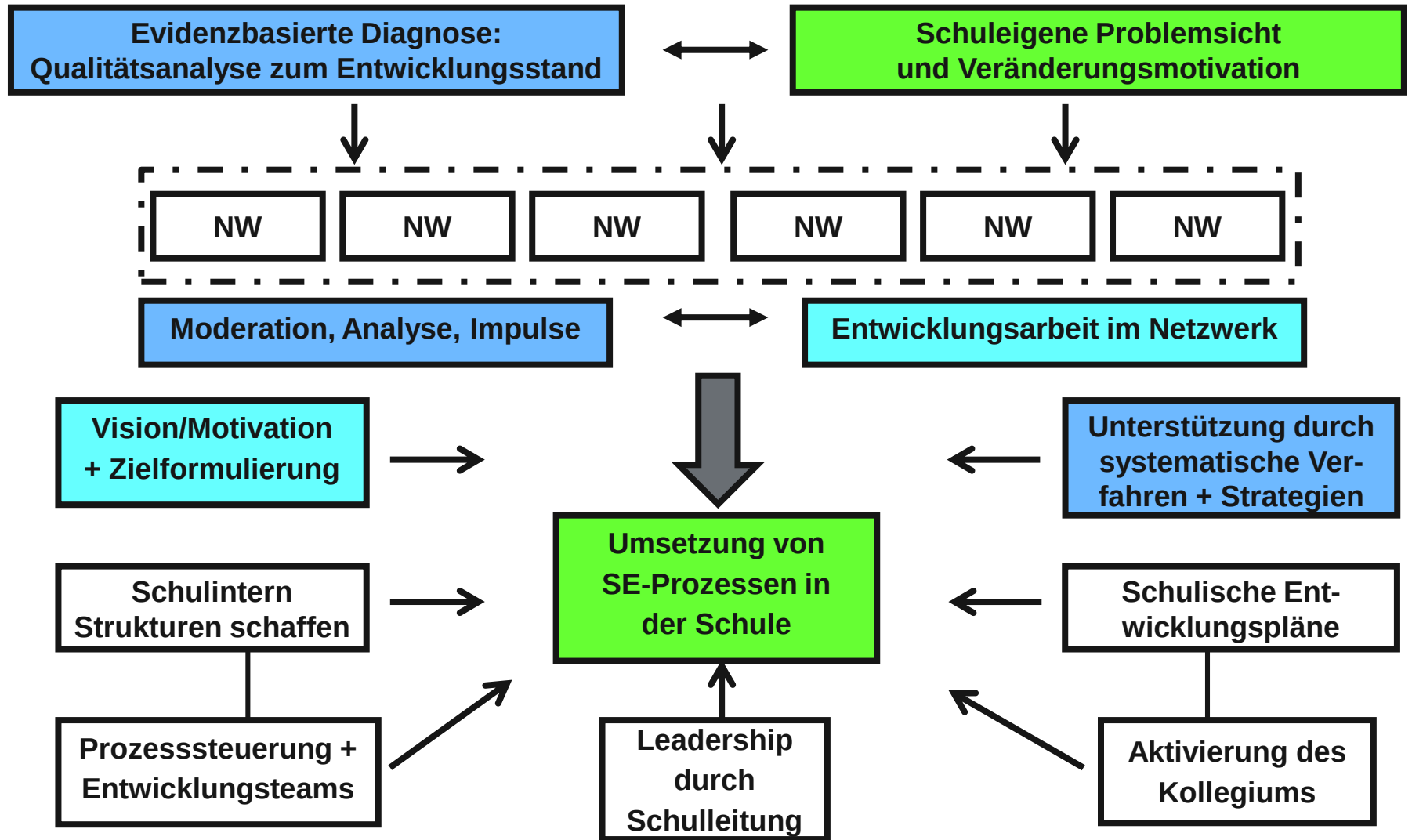
- **Professional Learning Communities**

Gemeinsames Lernen in professionellen Settings

Unser Schulentwicklungskonzept



Potenziele entwickeln
Schulen stärken





Schulentwicklungsstrategien für Schulen in herausfordernder Lage (international)

- Social Justice Leadership
- Design-Based-Studies
- **Datengestützte Schulentwicklung**



Potenziale entwickeln
Schulen stärken

Projekt ‚Potenziale entwickeln – Schulen stärken‘

STIFTUNG
MERCATOR

IFS
Institut für
Schulentwicklungs-
forschung

UNIVERSITÄT
DUISBURG
ESSEN
Offen im Denken

QUA-LIS NRW

DAS PROJEKT



Potenziale entwickeln
Schulen stärken

Beteiligte:

STIFTUNG
MERCATOR

IFS
Institut für
Schulentwicklungs-
forschung

UNIVERSITÄT
DUISBURG
ESSEN
Offen im Denken



In Kooperation mit:



STIFTUNG
MERCATOR

IFS
Institut für
Schulentwicklungs-
forschung

UNIVERSITÄT
DUISBURG
ESSEN
Offen im Denken





Titel: Potenziale entwickeln – Schulen stärken. Ein Forschungs- und Entwicklungsprojekt in der Region Ruhr

Ziele:

- 1) Detaillierte Analyse von Herausforderungen und Stärken von Schulen mit schwierigen Standortbedingungen
- 2) Innerschulische Steuerungsstrukturen reflektieren und professionalisieren
- 3) Schulentwicklung mithilfe von kontextsensiblen Unterstützungsangeboten und der Vernetzung der Projektschulen anstoßen
- 4) Detaillierte Dokumentation und Evaluation der Schulentwicklungsarbeit in Netzwerken und Einzelschulen
- 5) ... Transfer erfolgreicher Strategien und Methoden in nachhaltige systemische Strukturen

Laufzeit: 01/2014 – 09/2019

Stichprobe: 36 Schulen der Sekundarstufe I in der Metropole Rhein-Ruhr (Gymnasien, Haupt-, Real- und Gesamtschulen)

I

- Systematisches Sampling mithilfe von Kontext- und Leistungsdaten
- Quantitative Ausgangserhebung der Kontext-, Prozess und Outputmerkmalen der Schulen

II

- Datenbasierte Netzwerkzusammenstellung
- Evaluation der Steuerungsstrukturen in der Einzelschule
- Festlegung von Zielen der Schulentwicklung (kurz, mittel, lang)
- Arbeit an der „Infrastruktur der Innovation“
- Datenbasierte Schulentwicklungsarbeit in Netzwerken und auf Einzelschulebene mit standardisierter Dokumentation und Evaluation der Entwicklungsschritte
- Jährliche Entwicklungsberichte aus Sicht der Wissenschaft
- Qualitative Vertiefung zur Untersuchung von Entwicklungsprozessen in 6 Fallstudien

III

- Anpassung der quantitativen Erhebungsinstrumente
- Zweite quantitative Erhebung
- Evaluation von Gelingens- und Misslingensbedingungen von Schulentwicklung in Schulen in schwieriger Lage



Erste Transferdimension: Netzwerkarbeit und einzelschulische Entwicklung. Evidenzorientierung als Motor nachhaltiger Schulentwicklung?

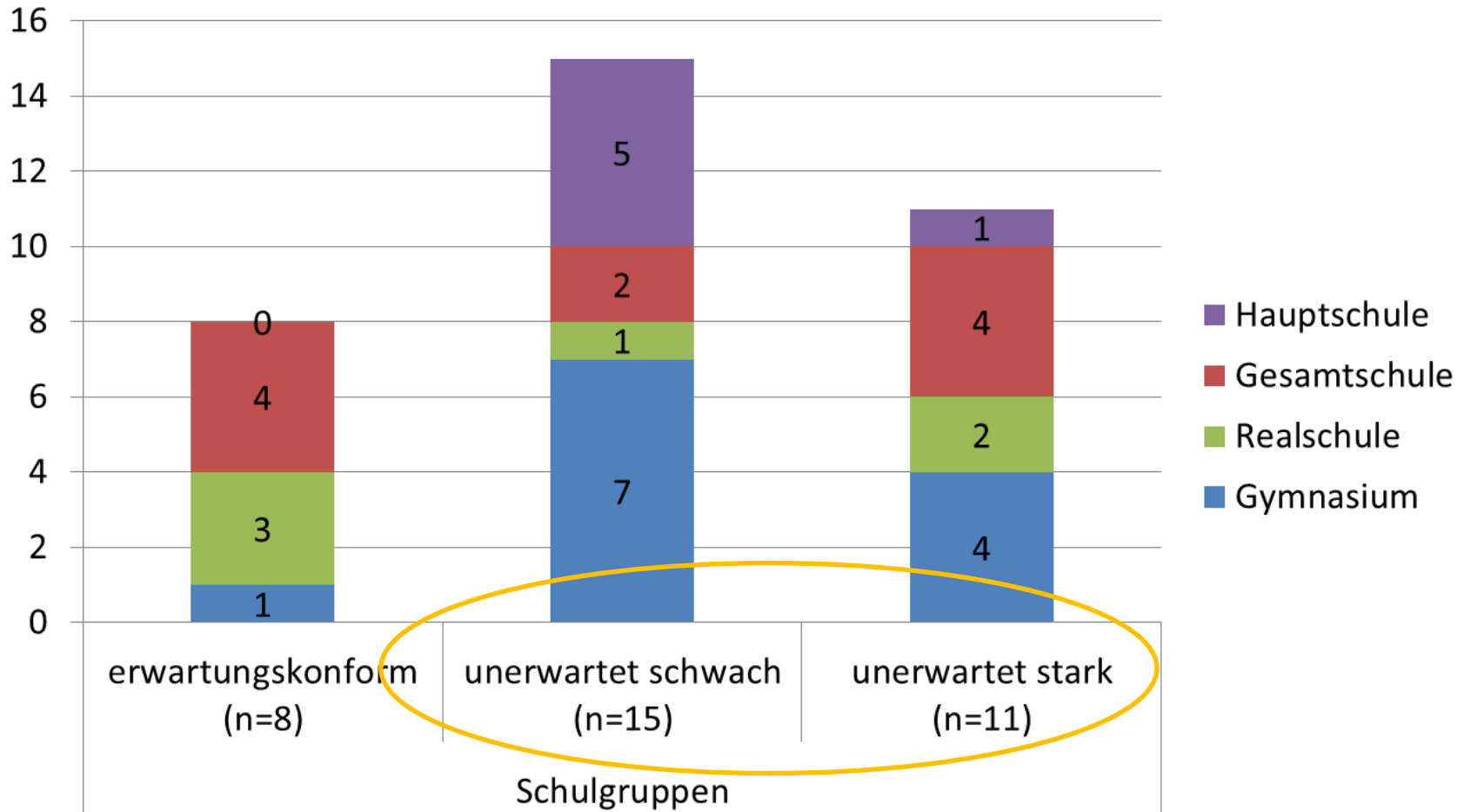
Systematische Stichprobenziehung

- Kriteriengeleitete und datengestützte Auswahl von Schulen der Sekundarstufe I in der Metropole Ruhr
- Operationalisierung:
 - Ergebnisqualität: Kompetenzen und Noten: Daten aus Lernstand Klasse 8 und zentralen Prüfungen Klasse 10 in Mathematik (drei Jahrgänge)
 - Kontextbedingungen: Standorttypenkonzept NRW
- Statistisches Verfahren: Multiple Regression pro Schulform: Residuum pro Schule

Schulgruppe	Kurzbeschreibung	Definition
1	Erwartungskonform	Schulen bestimmter Standorttypen, die im Leistungsdurchschnitt nicht mehr als 3 SE über oder unter dem Erwartungswert ihrer Vergleichsgruppe* liegen (erwartet schwach = Standorttyp 3-5 / erwartet stark = Standorttyp 1-2)
2	Unerwartet schwach	Schulen aller Standorttypen, die im Leistungsdurchschnitt mindestens 0.5 SD unter dem erwarteten Wert ihrer Vergleichsgruppe* liegen
3	Unerwartet stark	Schulen aller Standorttypen, die im Leistungsdurchschnitt mindestens 0.5 SD über dem erwarteten Wert ihrer Vergleichsgruppe* liegen

*Vergleichsgruppe = Gruppe pro Schulform und Standorttyp

Ergebnisse I: Gruppierung von Schulen







Potenziale entwickeln
Schulen stärken

Evidenzbasierte Netzwerkzusammenstellung

STIFTUNG
MERCATOR

IFS
Institut für
Schulentwicklungs-
forschung

UNIVERSITÄT
DUISBURG
ESSEN
Offen im Denken

 QUA-LIS NRW

UNTERSUCHUNGSBEREICHE UND BEFRAGTENGROU PEN

Schüler/innen und Eltern

- Sozioökonomischer Hintergrund der Schüler- und Elternschaft
- Bildung- und Migrationshintergrund, Sprachpraxis der Schüler- und Elternschaft
- Elterliches Unterstützungsverhalten
- Selbstwahrnehmung und Fähigkeits-selbstkonzept der Schüler
- Kognitive Grundfähigkeit der Schüler (KFT)

Schulleitung und Lehrerkollegium

- Ressourcenausstattung der Schule
- Schulinterne und -externe Kooperation
- Arbeitsklima und Schulumfeld
- Belastungserleben/Lehrergesundheit
- Art und Intensität von Schul-entwicklungsaktivitäten
- Fortbildungsprofil und -bedarfe
- Evaluationspraxis

Lernende und Lehrende

- Sozialklima
- Lern-, Arbeits- und Sozialverhalten der Schüler
- Umgang mit Konflikten und Devianz
- Formen der Lernförderung und Differenzierung (z.B. Sprachförderung)
- Umgang mit einer heterogenen Schülerschaft

Eltern, Schulleitung und Lehrerkollegium

- Häufigkeit und Qualität der Kooperation zwischen Schule und Elternhaus
- Vermittlung von Erziehungszielen zwischen Schule und Elternhaus

Kontextbedingungen (Sozialindex) und
zentrale Bereiche schulischer Qualität / Wirksamkeit

- Individualdaten auf Schulebene aggregiert: **n = 33 Schulen**
6 Hauptschulen, 5 Realschulen, 10 Gesamtschulen, 12 Gymnasien
- Anzahl der Lehrkräfte: **n = 1.023**
($\cong$ Rücklauf: 50,8%; min. 20,0% - max. 92,9%)
männlich: 40,1% | weiblich: 59,9%
Alter: 41-50 Jahre (Median)
- Anzahl der Schülerinnen und Schüler: **n = 2.938**
($\cong$ Rücklauf: 82,5%; min. 36,9% - max. 99,1%)
männlich: 49,9% | weiblich: 50,1%
Alter: 6. Klasse: 11 Jahre | 8. Klasse: 13 Jahre (Median)
- Anzahl der Eltern: **n = 1.987**
($\cong$ Rücklauf: 56,4%; min. 7,7% - max. 89,0%)
- **Statistische Verfahren:**
Einfaktorielle Varianzanalyse (SPSS)
Latent Profile Analysis (Mplus)

Instrumente: Input- und Outputmerkmale (Individualebene)

No.	Scale	Itemexample (Number of Items)	Response Format	n	M	SD	α
1.	Schülerkomposition (Sozialindex)	Ökonomische, kulturelle und soziale Ressourcen der Familie	/	3235	100	20	0,700 EAP/ PV
2.	Deviantes Verhalten der Schüler/innen	Schüler/innen haben im Schulgebäude etwas absichtlich beschädigt (9)	0-100% der Schüler/innen	1040	20,40	15,06	0,865
3.	Akademisches Selbstkonzept	Es fällt mir leicht, schwierige Aufgaben zu lösen. (4)	(1) stimme nicht zu – (4) stimme zu	3120	2,54	0,70	0,797
4.	Schulcommitment : Wohlbefinden und Identifikation	Ich bin glücklich an dieser Schule. (3)	(1) stimme nicht zu – (4) stimme zu	3132	3,11	0,81	0,770
5.	Anstrengung und Ausdauer beim Lernen	Wenn ich lerne, arbeite ich so fleißig wie möglich. (4)	(1) nie – (4) (fast) immer	3126	3,19	0,62	0,835

Instrumente: Gestaltungsmerkmale (Individualebene)

Nr.	Skala	Beispielitem (Itemanzahl)	Antwortoptionen	n	MW	SD	α
1.	Unterrichtsbezogenes Schulleitungshandeln	Der Schulleiter/die Schulleiterin gibt den Lehrer(inne)n Hinweise und Anregungen für deren Unterricht. (5)	(1) trifft nicht zu – (4) trifft zu	1038	2,18	0,67	0,882
2.	Kooperativ-partizipatives Schulleitungshandeln	Der Schulleiter/die Schulleiterin hat die Kompetenz, Teams zu bilden und für intensive Kooperation zwischen den Lehrkräften zu sorgen. (7)	(1) trifft nicht zu – (4) trifft zu	1057	2,80	0,63	0,858
3.	Arbeitsklima im Kollegium	Kritik behält man in unserer Schule besser für sich. (rekodiert) (10)	(1) stimme nicht zu – (4) stimme zu	1073	3,05	0,42	0,805
4.	Kollektive Selbstwirksamkeitserwartung von Lehrkräften	Ich habe Vertrauen, dass wir Lehrer/innen es an unserer Schule gemeinsam schaffen werden, pädagogische Projekte in die Tat umzusetzen, auch wenn Schwierigkeiten auftreten. (12)	(1) stimme nicht zu – (4) stimme zu	1045	2,73	0,48	0,907
6.	Schulklima (Schülersicht)	Den meisten Lehrern ist es wichtig, dass die Schüler sich wohlfühlen. (5)	(1) stimme nicht zu – (4) stimme zu	3131	2,92	0,68	0,850
7.	Schulentwicklungsaktivitäten	Durchführung von kollegiumsinternen Fortbildungstagen zur Schulprogrammarbeit bzw. Organisations-, Personal- oder Unterrichtsentwicklung (6)	(1) nie - (4) (fast) immer	1009	2,58	0,47	0,779
8.	Unterrichtsentwicklungsaktivitäten	Unterrichtsübergreifende Lerngelegenheiten (Projekte, Arbeitsgemeinschaften etc.)	(1) nie - (4) (fast) immer	1011	2,29	0,55	0,858
9.	Nutzung von Evaluationsdaten (intern und extern)	Selbst bzw. von der Schule durchgeführte Befragungen von Lehrkräften, Schüler(inne)n, Eltern (z.B. mit SEIS Deutschland) (7)	(1) gar nicht – (4) in sehr großem Umfang	749	2,20	0,60	0,853

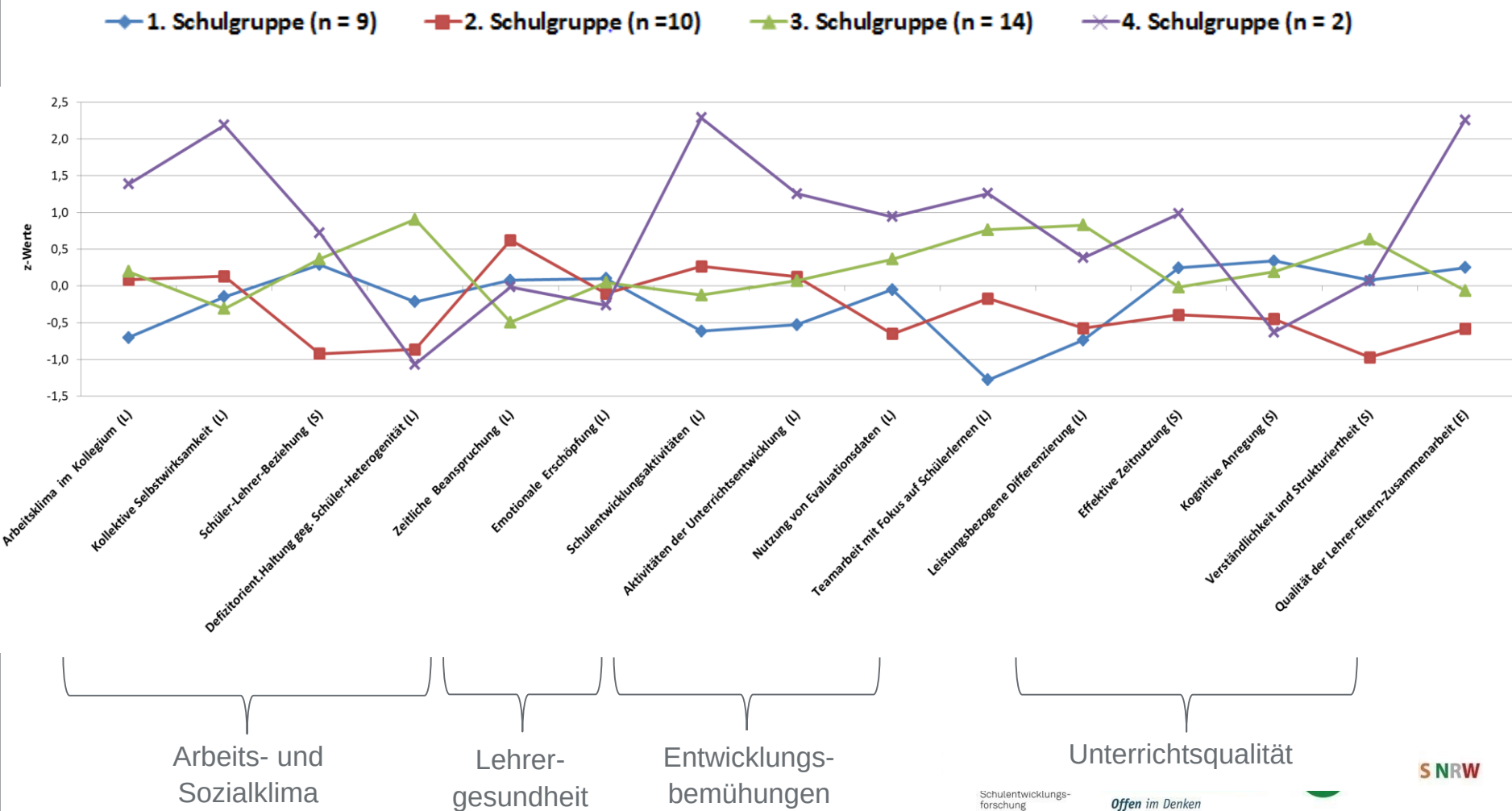
Instrumente: Gestaltungsmerkmale (Individualebene)

Nr.	Skala	Beispielitem (Itemanzahl)	Antwortoptionen	n	MW	SD	α
10.	Zeitliche Beanspruchung	Der berufliche Stress wirkt sich negativ auf mein Privatleben aus. (3)	(1) stimme nicht zu – (4) stimme zu	1098	2,51	0,77	0,814
11.	Emotionale Erschöpfung	Ich fühle mich am Ende eines Arbeitstages geschafft. (6)	(1) nie - (4) (fast) immer	1098	2,11	0,55	0,872
12.	Defizitorientierte Haltung gegenüber Heterogenität der Schülerschaft	Mehrsprachigkeit führt oft dazu, dass keine Sprache richtig beherrscht wird. (6)	(1) trifft nicht zu – (4) trifft zu	1087	2,48	0,65	0,866
13.	Effektive Zeitnutzung im Unterricht	Im Unterricht wird fast immer konzentriert gearbeitet. (6)	(1) stimme nicht zu – (4) stimme zu	3124	2,35	0,61	0,666
14.	Verständlichkeit und Strukturiertheit der Lehrkraft	Wenn meine Lehrer eine Frage stellen, wissen wir immer, was sie wollen. (6)	(1) stimme nicht zu – (4) stimme zu	3145	3,00	0,56	0,775
15.	Kognitive Aktivierung im Unterricht	Meine Lehrer stellen Aufgaben, für deren Lösung man Zeit zum Nachdenken braucht. (8)	(1) stimme nicht zu – (4) stimme zu	3076	2,83	0,49	0,748
16.	Leistungsbezogene Differenzierung im Unterricht (Lehrersicht)	Ich gebe guten Schüler(inne)n, wenn nötig, zusätzliche Aufgaben. (7)	(1) nie - (4) (fast) immer	1086	2,46	0,48	0,812
17.	Qualität der Zusammenarbeit zwischen Eltern und Lehrkräften (Lehrersicht)	Lehrkräfte und Eltern suchen gemeinsam nach Möglichkeiten, die Entwicklung der Schüler/innen positiv zu beeinflussen. (6)	(1) trifft nicht zu – (4) trifft zu	1062	2,69	0,60	0,868

ERGEBNISSE DER LPA: 4 KLASSENLÖSUNG

Klassen- anzahl	AIC	BIC	BLRT	Entropy	Mittlere Zuordnungswahrscheinlichkeiten
2	1497,843	1569,389	$p < 0,05$	0,898	0,964; 0,991
3	1477,831	1574,263	$p < 0,05$	0,969	0,996; 0,986; 0,999
4	1469,066	1590,383	$p > 0,05$	0,980	0,992; 0,998; 0,987; 1,000

Legende: AIC = Akaike Information Criterion; BIC = Bayesian Information Criterion; BLRT = Bootstrap-Likelihood-Ratio-Differenzen-Test

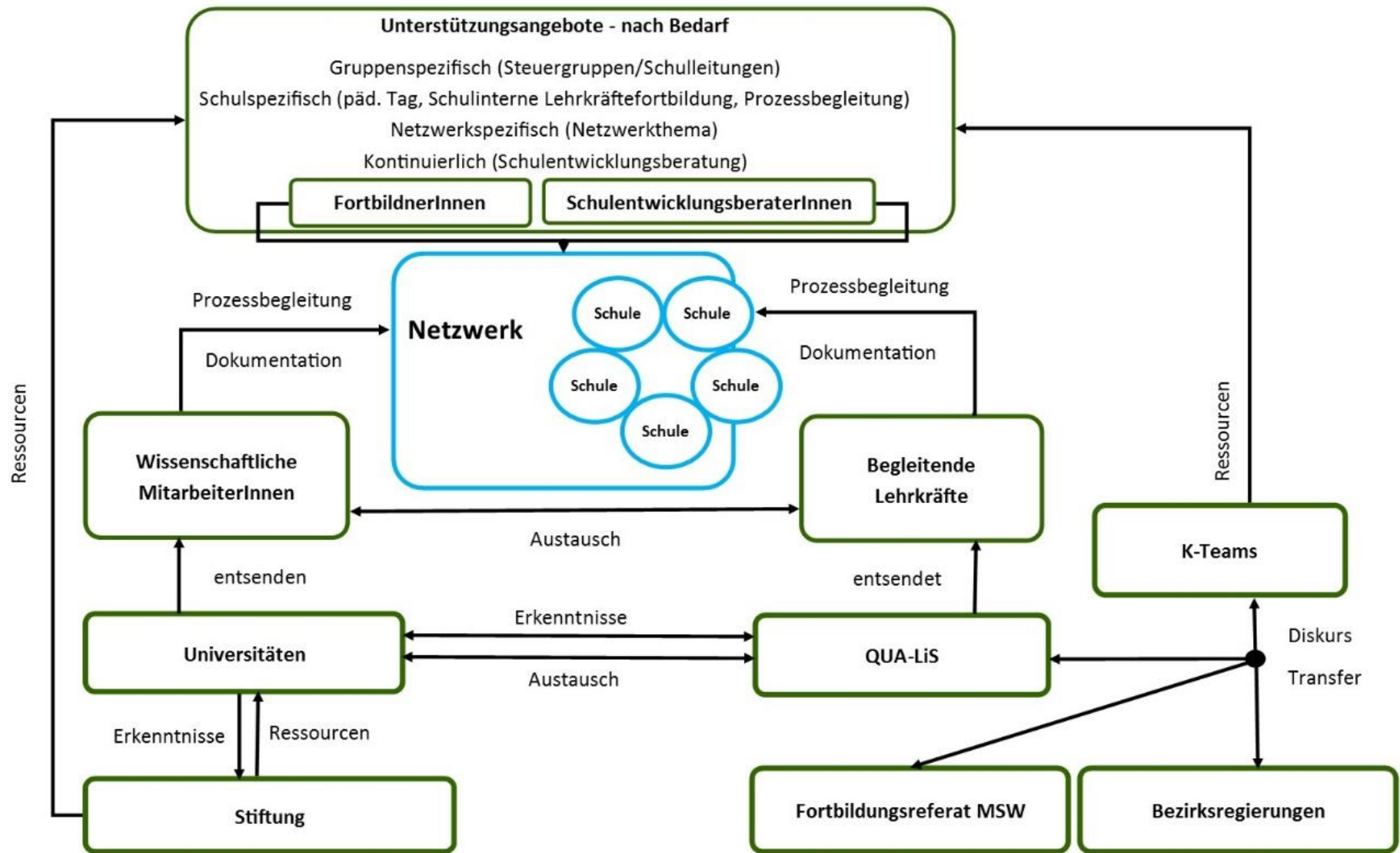




NETZWERKÜBERSICHT

Nr.	Oberthema	Schulform
1.1	Kooperation (LK) in Bezug auf Individualisierung in heterogenen Lerngruppen	3 GY, 2 IGS
1.2	Kooperation (LK) in Bezug auf Individualisierung in heterogenen Lerngruppen	5 RS
2.1	Kooperative Unterrichtsentwicklung	6 GY
2.2	Kooperative Unterrichtsentwicklung	3 GY, 2 IGS, 1 RS
3.1	Ressourcennutzung (wertschätzende Haltung gegenüber Heterogenität, kollektive Selbstwirksamkeit, Elternarbeit)	1 GY, 5 IGS, 1 HS
3.2	Ressourcennutzung (wertschätzende Haltung gegenüber Heterogenität, kollektive Selbstwirksamkeit, Elternarbeit)	5 HS, 2 IGS

- 36 Projektschulen, 11 Regionen Rhein-Ruhr





Evidenzorientierte Schulentwicklungselemente

- Erstes Netzwerktreffen dient der Offenlegung und Diskussion der Netzwerkzusammenstellung und der Rekontextualisierung des datenbasiert vorgeschlagenen Netzwerkthemas und der einzelschulischen Daten
- Datenrückmeldung in den Projektschulen durch das wiss. Team – eingebettet in einen päd. Tag
- Moderierte Zielfindungsprozesse auf Grundlage der rekontextualisierten Daten in den Einzelschulen (kurz-, mittel, langfristige Zielfestlegung)
- Festlegung der Entwicklungsschritte und Meilensteine
- Fortbildungsplanung in Zusammenarbeit mit dem Projektteam (Auftragsklärung) & Evaluation
- Schulinterne Reflexion über Steuerungsstrukturen und Austausch darüber im Netzwerk, Aufbau/Optimierung von Steuerungsstrukturen

Netzwerk dient als Austauschplattform für Fragen der einzelschulischen Entwicklung – zusätzliche Inputs sind möglich (bspw. Aufbau von Kommunikations- und Steuerungsstrukturen, Umgang mit Widerständen im Kollegium etc.)

Parallel: Steuergruppen – und Schulleitungsfortbildungen



Dokumentation der Entwicklungen

- Netzwerkplanungen und Netzwerkprotokolle
- Netzwerkevaluation
- Organigramm der Steuerungsstrukturen fortlaufend
- Fortbildungsplanung über Auftragsklärung
- Fortbildungsevaluation
- Detaillierte Kontaktverlaufsdokumentation Wimi - Schule
- Detaillierte Kontaktverlaufsdokumentation BLK – Schule
- Gesprächsprotokolle Schulbesuche
- Jahresberichte der Entwicklungsverläufe auf Einzelschulebene
- Vertiefte qualitative Fallstudien in 6 Schulen: Auswahl auf Grundlage der Jahresberichte
- Quantitative Längsschnittbefragung



Potenziale entwickeln
Schulen stärken

Zweite Transferdimension: Systemischer Erkenntnistransfer

STIFTUNG
MERCATOR

IFS
Institut für
Schulentwicklungs-
forschung

UNIVERSITÄT
DUISBURG
ESSEN
Offen im Denken

QUA-LIS NRW



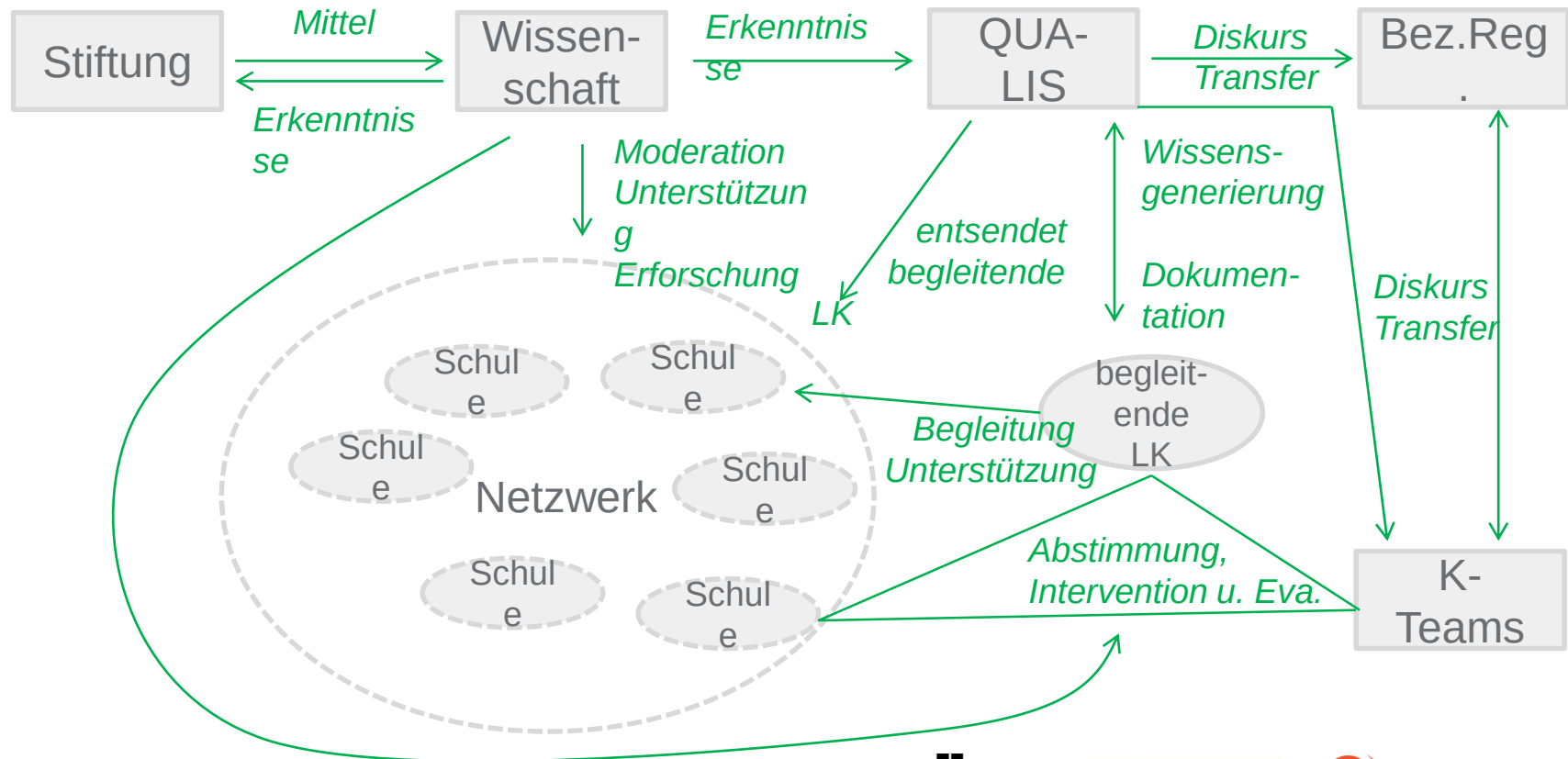
HINTERGRUND

- **SE in herausfordernder Lage – Programmatik:**
 - insgesamt wenig progr. Setzungen in den BL
 - Ausnahme: HH (SE im System), Bremen (SMS), Berlin (Turnaround-Schools, BONUS)
 - Aktuelle Bewegungen: Thüringen, Sachsen-Anhalt, NRW
- **Idee:** Längerfristige Kooperation, Erkenntnisse aus explorativen, datenbasierten Schulentwicklungsprojekt für Gesamtsystem?

„Die Aufgabe der Landesinstitute und Qualitätseinrichtungen der Länder besteht darin, Forschungswissen in Kooperation mit wissenschaftlichen Einrichtungen adressatengerecht für die Schulen, die Bildungsadministration und die Bildungspolitik aufzubereiten und zu verbreiten. Um nachhaltig Wirkung in der Fläche erzielen zu können, bedarf es ferner besonderer Implementations- und Transferstrategien in den Ländern“ (KMK 2015)



HINTERGRUND: AKTEURSKONSTELLATION





THEORETISCHE ÜBERLEGUNGEN

- Begriffsvielfalt: Innovationsverständnis u. Transferstrategien (Gräsel 2010, van Holt 2015)
- Wissen als Ressource für Rekontextualisierung: Wissensorganisation (Willke 1998; 2004)
- Funktionen von Wissensmanagement für SE: Sensibilisierung, Dokumentation, Reflexion (Heitmann 2011)

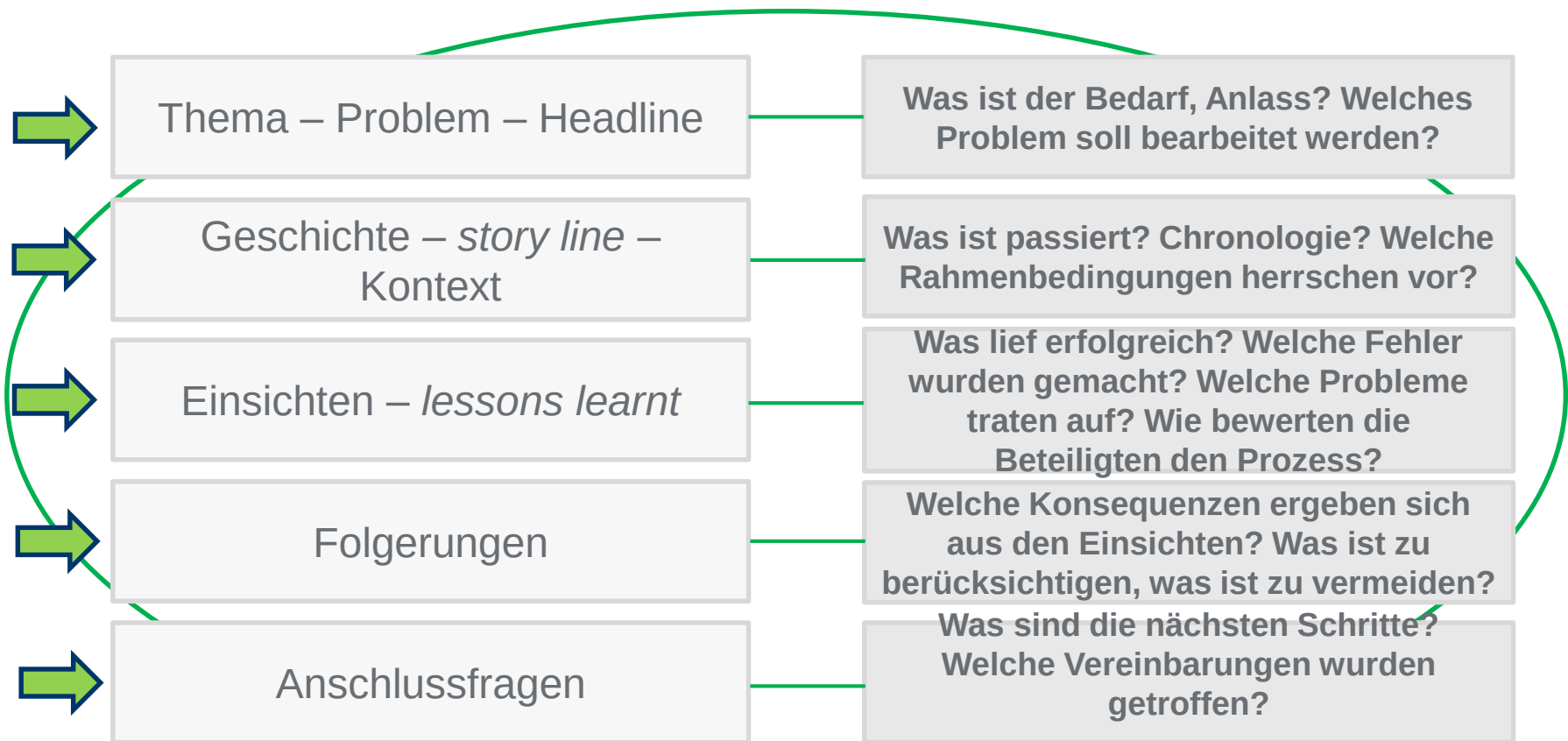
„Als Wissenspassagen werden Innovationen hier bezeichnet, um der Prozessdimension Ausdruck zu verleihen und Innovationen als Gegenstände und Resultate von Wissensarbeit zu markieren“ (Bormann 2012, 343)

- *Genese und Organisation prozeduralen Wissens?*
- *Wissensmanagement als vernachlässigtes Instrumentarium in bildungsadministrativen Transferbemühungen?*



THEORETISCHE ÜBERLEGUNGEN

pragmatischer Zugang: Systemische Bedarfe in der Wissensorganisation





FRAGESTELLUNGEN



1) Welche Faktoren erweisen sich als notwendig für die SE-Arbeit dieser Schulen?

2) Welche Faktoren initiieren den Reformprozess dieser Schulen?

3) Was befördert den innerschulischen und systemische Transfer?



VORGEHEN UND INSTRUMENTE

Instrumente

1) Dokumentationstabelle

- Laufende Doku, Eckdaten, erste Systematisierung, Vorbereitung Interviews u. Mikroartikel

2) Mikroartikel

- “Geschichten“ generieren, folgt Modellstruktur, Einsichten, Fehlerfreundlich, Reflexionsangebot

3) Interviews

- Rekonstruktion von Ereignissen

4) Bilanzierungsgespräche („Soester Treffen“)

- moderiert, kollegiale Fallbesprechung, Einbezug Wissenschaft



VORGEHEN und INSTRUMENTE

- Leitfadengestützte Interviews
6 Lehrkräfte, Einzelschulbegleitung
Inhaltsanalytische Auswertung
- Kategorien deduktiv(Strukturbaum Willke) u. und induktiv



ERSTE ERGEBNISSE

- Moderierte Auseinandersetzung mit Daten und Rekontextualisierung auf NW und Einzelschulebene initiiert Start SE-Prozess
Handlungsdruck besonders bei Standorttyp 5 hoch → Innovationsbereitschaft
- Wichtig: Innerschulische Infrastruktur – Organisationsstrukturen reflektierten und aufbauen; Teamarbeit verbessern
- Maßnahmen: Moderierte Kollegiumsarbeit: Zielfindung, SWAT, Start SE-Prozess, Fortbildungsplanungen
- Netzwerkarbeit: kollegiale Fallbesprechung, Hospitationen -
>Anregungspotential bestätigt, Evidenzbasierte Zusammenstellung scheint auf mehreren Ebenen günstig
- Kombination Praxis/Wissenschaft in Netzwerk-/Einzelschulbegleitung anregend und entlastend



Vielen Dank für die Aufmerksamkeit!

Kontakt: nina.bremm@uni-due.de

Projekthomepage: <http://schulen-staerken.de/>



Potenziäle entwickeln
Schulen stärken

Kooperation von Wissenschaft, Praxis und Administration als Wissenstransferstrategie? Einblicke aus einem Schulentwicklungsprojekt zu Schulen in herausfordernde Lage

Dr. Nina Bremm, Dr. Veronika Manitiuss
EMSE, Salzburg, 22.06.2016



Potenziäle entwickeln
Schulen stärken

sich als günstig → Einbezug wiss.
he Problemstellungen

“ – Unterstützungsmaßnahme vs.

Sicht der „Abnehmer“ fehlt,

Gute Kriterien stehen noch aus

- Dialogische/kooperative Projektstruktur institutionalisieren?
- Was wird unter welchen Voraussetzungen wie in das Regelsystem eingespeist? → *Wissenspassagen*
- Triangulatives Vorgehen: Ergänzung um Ergebnisse d. wiss. Begleitforschung

STIFTUNG
MERCATOR

IFS
Institut für
Schulentwicklungs-
forschung

UNIVERSITÄT
DUISBURG
ESSEN
Offen im Denken

QUA-LIS NRW



Potenziale entwickeln
Schulen stärken

ausgeblendete Folien

STIFTUNG
MERCATOR

IFS
Institut für
Schulentwicklungs-
forschung

UNIVERSITÄT
DUISBURG
ESSEN
Offen im Denken

QUA-LIS NRW



Ausgewählte Effektivitätsmerkmale von improving Schools (international)

● Schulleitungshandeln

- Kooperativer Führungsstil, Transparenz, demokratische Entscheidungsprozesse, Gründung spezieller Arbeitsgruppen, Balance zwischen Vertrauen und Kontrolle

● Schulkultur

- Wertschätzendes Klima, Zusammenarbeit der Lehrkräfte, gemeinsame Visionen, offene Kommunikation, transparente und hohe Leistungserwartungen, Engagement der Lehrkräfte

● Unterrichtsqualität: Lehren und Lernen

- Strukturierte Lernprozesse, Feedback, Förderdiagnostik, Lebensweltbezug, unterrichtsbezogene Fortbildungen

● Nutzung externer Unterstützungsstrukturen

- Bspw. Netzwerke